

menhangs. So argumentierte Lehmbruch sehr früh, dass die Entscheidungsmechanismen der Konkordanzdemokratie die Entstehung korporatistischer Strukturen erleichterten. Heute betont er neben strukturellen Elementen die qualitative Bedeutung der Konkordanzdemokratie für die Entstehung des Neokorporatismus. Durch die «Einbeziehung in konkordanzdemokratische Arrangements» sei die «organisierte Arbeiterschaft in die politische Herrschaftsstruktur» integriert worden – eine Voraussetzung für den Neokorporatismus.⁷

Entscheidungsmodi der Konkordanzdemokratie werden auch in Konkurrenzdemokratien eingesetzt und umgekehrt, nur dass sie dort nicht als dominante Merkmale typbildend wirken.

Generell können wir bei einem Blick auf die Entwicklung von demokratischen Staaten feststellen, dass Stabilität auch immer mit struktureller Anpassungsfähigkeit, d. h. mit einem mehr oder weniger grossen Ausmass von politischem Wandel verbunden war. Es muss hier offen bleiben, ob «konkordanzdemokratische Systeme» in höherem Masse dem Wandel unterworfen waren als «konkurrenzdemokratische» – die Frage wird in den Beiträgen dieses Bandes nicht beantwortet, da zwar aktuelle Anzeichen für oder Herausforderungen zu Wandlungsprozessen in Konkordanzdemokratien analysiert, aber nicht entsprechenden Prozessen in Demokratien mit anderen dominanten Entscheidungsmustern gegenübergestellt werden. Die Kritik an den Defiziten der Konkordanzdemokratie ist in vielen Punkten das Gegenstück zur Kritik an den Volksparteien in Konkurrenzdemokratien.⁸ Hier wäre also im Problemhaushalt eine Annäherung bzw. Parallelität zu konstatieren.

Unstrittig ist jedoch, dass die Fragmentierung der Gesellschaft, die ursprünglich als konstitutiver Faktor der Konkordanzdemokratie angesehen wurde, heute in dieser Form nicht mehr existiert und dass daraus Ver-

⁷ Lehmbruch, a. a. O. (Anm. 1), 314; zu den verschiedenen Argumenten vgl. ebd. sowie Lehmbruch in diesem Band; vgl. ausserdem Bernd Marin, From consociationalism to technocorporatism: the Austrian case as a model-generator? In: Ilya Scholten (Hrsg.), Political Stability and Neo-Corporatism. Corporatist Integration and Societal Cleavages in Western Europe, London/Beverly Hills 1987, (39–69) 46 ff.; vgl. Ilya Scholten, Introduction: corporatist and consociational arrangements, in: Ilya Scholten (Hrsg.), a. a. O., 25–28.

⁸ Vgl. René A. Rhinow, Grundprobleme der schweizerischen Demokratie, in: Zeitschrift für Schweizerisches Recht, Bd. 103 (1984), 2, (117–273) 258–265; vgl. Elmar Wiesendahl, Etablierte Parteien im Abseits? In: Ulrike C. Wasmuht (Hrsg.), Alternativen zur alten Politik? Neue soziale Bewegungen in der Diskussion, Darmstadt 1989, (82–108) 87–89.